

Die Blumeninsel Madeira 24.-31.3.2019

- Ein Reisebericht von Ira-Angelina Mielck -

Die Anreise von Hamburg über Lissabon nach Funchal war so nicht geplant. Aber die Germania- Insolvenz hat unseren ursprünglichen Flugplan durcheinander gebracht. Eine der schwierigsten Landebahnen der Welt meistert der Pilot der TAP mit Bravour. Wir fahren nach Estreito de Camara de Lobos, ca. 18 km von Funchal entfernt in die „Quinta da Serra“. Ein sehr gutes Bio-Hotel mitten in den Bergen mit einem phantastischen Garten, in dem die meisten Lebensmittel selbst angebaut werden. Der ideale Standort für Ruhesuchende und Wanderer, außerhalb der lauten Hauptstadt. In Funchal machen wir am nächsten Tag einen Stadtrundgang durch den Santa Catarina Park mit Blick auf den Hafen, über die belebten Flaniermeilen, hinein in die Kathedrale, bis zu den Markthallen in der Altstadt. Der Besuch in einer traditionellen Stickerei macht mir bewusst, dass dieses Handwerk irgendwann ausgestorben sein wird. Schade eigentlich, aber der Geschmack der Generationen ändert sich. Bei schönstem Wetter geht es nach der Mittagspause und einem leckeren Bolo de Caco(das traditionelle Fladenbrot heißt wirklich so) zum Cabo Girao, der höchsten Steilküste Europas. Was für ein schöner Blick über die Küste! Den Tag lassen wir in einer Bananenplantage ausklingen. Hier reicht uns der Hausherr der Quinta (privates Herrenhaus) ein Glas Madeirawein aus eigener Produktion. Aber auch dieses stilvolle Anwesen wird von der nächsten Generation nicht mehr weitergeführt werden.



Am nächsten Tag erkunden wir die gesamte westliche Inselfeite. Vom Fischerdorf Camara de Lobos mit seinen bunten Booten, durch das grüne bergige Landesinnere bis nach Porto Moniz mit seinen berühmten Natur-Schwimmbädern.

Eine Überraschung wartet in Seixal. In familiärer Atmosphäre hat Maria wunderbare selbstgemachte Tapas und eine Weinprobe vorbereitet. Umgeben von Weinbergen genießen wir von der Terrasse des Hauses einen traumhaften Blick auf die

Nordküste. Wir bedanken uns für die Herzlichkeit. Auf dem Rückweg verblüfft uns das Naturschauspiel der Wolken am über 1000 m hohen Encumeada-Pass.

Irgendwie mystisch....

Natürlich dürfen auf Madeira die Gärten nicht fehlen. Der nächste Tag zeigt uns die Vielfalt der unterschiedlichen Vegetation. Beginnend mit einer beeindruckenden Orchideen-Plantage in Quinta da Boa Vista, ging es zum privaten Garten der Familie Blandys.



Der Palheirogarten ist einen Besuch wert und viel ruhiger, als der überlaufene Botanische Garten in Funchal. Nach einem Besuch der Kapelle Nossa Senhora, ging es vom Monte mit der Seilbahn hinab in die Altstadt Funchals. Wer es abenteuerlich mag, nimmt den Korbschlitten.

In der Rua Santa Maria- dem trendigen Restaurant-Viertel –

genießen wir im urigen „Arsenio's“ einen tollen Abend mit typischer Spezialität(Espada-Fisch mit Banane) und berühmten Fado Sängern. Das macht diese emotionale Musik hautnah erlebbar.

Der nächste Tag steht zur freien Verfügung. Ausschlafen oder mit mir früh aufstehen? Denn es geht mit der Katamaran-Fähre nach Porto Santo.

Diese kleine Insel liegt ca. 2 Stunden von Madeira entfernt und unterscheidet sich landschaftlich grundlegend. Karibik-ähnliche Strände locken Besucher für einen Tagesausflug oder längeren Urlaub. Bei einer Inselrundfahrt sehen wir auch die einzigartigen Basaltsäulen und das Christoph-Kolumbus-Wohnhaus, der die Insel bekannt machte. Der strahlende Sonnenschein ließ die Farben des weißen Sandes und des türkisfarbenen Wassers leuchten.



Das Wetter kann sprunghaft sein...das erlebten wir tags darauf auf dem Weg ins Nonntal(Curral das Freias). Nebelschwaden und Regenwolken verschleierten den Blick vom 355 m hohen Pico dos Barcelos. Glücklicherweise ist das Gebiet nicht nur für seine Vulkanlandschaft, sondern auch für seine Kastanienwälder und die daraus produzierten Köstlichkeiten bekannt. Bei Regen „retten“ wir uns in das nächste Cafe, wo wir uns durch verschiedene Sorten von Kastanienkuchen und Likören probierten. Als das Wetter wieder aufklärte, starteten wir spontan eine Besichtigung durch das Gelände des Hotels. Der verantwortliche Agrar-Ingenieur des Hotels berichtet mit interessantem Fachwissen über Botanik und Historie , mit welcher Mühe und Liebe zum Detail das verfallene Anwesen wieder aufgebaut wurde. Der Garten ist toll und kann mit professionell geführten botanischen Gärten konkurrieren.



Unser letzter Tag der Woche führt uns auf die Ostseite der Insel. Die Spitzdach- Häuser von Santana sind nicht spektakulär, aber sicherlich eines der meist fotografierten Motive der Insel. Über den Poiso-Pass geht es in das Naturschutzgebiet Ribeiro Frio und auf den höchsten Berg Madeiras- dem Pico Arieiro. Die Bergregion mit seinen Wanderwegen lässt das Herz eines jeden Naturliebhabers höher schlagen. Auch wir machen eine leichte Wanderung, entlang der

Levadas, bis zum Aussichtspunkt Os Balcones. Nach der „Arbeit“ gab es köstlichen Poncha (alkoholisches Nationalgetränk) und Pasteis (Törtchen).

Weiter ging es nach Canical, der bekannten „Fischtrocknungszone“ an der Küste. Hier ist der „Gaiado“Fisch eine Delikatesse. Als wir ankamen, war schon der Tisch gedeckt und wir wurden mit rustikalen Fischbrötchen verwöhnt. An der Ostküste fuhren wir nach Hause zurück.

Aber der ereignisreiche Tag war noch nicht zu Ende. Zum Abschiedessen geht es auf die „Quinta do Estreito“, einem ehemaligen Gutsherrensitz. Die Reise endet mit einem Espetada-Essen (traditionelle Fleischspieße) in entspanntem Ambiente und mit herrlichem Blick über die beleuchtete Küstenlandschaft. Die harmonische Stimmung in der Reisegruppe machte diese Reise wieder besonders schön. Ich danke meinen Gästen, unserem entzückenden Busfahrer Diago und natürlich unserem äußerst sympathischen und fachkundigen Reiseleiter Jorge. Wir sehen uns vielleicht bald wieder....bei einer Gruppenreise auf die Azoren ?